

**Abdruck**  
**Bayerisches Staatsministerium**  
**für Unterricht und Kultus**

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus  
80327 München

---

An den Präsidenten  
des Bayerischen Landtags  
Herrn Alois Glück, MdL  
Maximilianeum

81627 München

Ihr Zeichen  
Ihre Nachricht vom

Bitte bei Antwort angeben  
Unser Zeichen

Telefon  
(089) 2186

München,

IV.1-5 S7641-4.2088

2538

11.05.2004

**Beschluss des Bayerischen Landtags vom 08.07.1998 (Drucksache 13/11824)**  
**betr. Die Qualität des bayerischen Bildungswesens sichern;**  
**Modellversuch „Jahrgangsgemischte Eingangsklasse“ zur Einschulung an der**  
**Grundschule - Abschlussbericht**

Sehr geehrter Herr Präsident,

mit Beschluss vom 08.07.1998 (Drs. 13/11824) hat der Bayerische Landtag das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus gebeten, einen Modellversuch zur Einschulung in einer jahrgangsübergreifenden zweijährigen Anfangsklasse an der Grundschule durchzuführen. Zu diesem Modellversuch „Jahrgangsgemischte Eingangsklasse“ erstatte ich folgenden Abschlussbericht.

**Ziele des Schulversuchs:**

Die Altersmischung in der Klasse und das sich daraus ergebende gemeinsame Lernen von erfahrenen älteren Kindern mit jüngeren bilden die pädagogische Grundidee des Schulversuchs. In der Situation der altersheterogenen Lerngruppe entstehen aus der Verschiedenheit heraus in vielfältiger Hinsicht Lerngelegenheiten. Dies entspricht nicht nur der natürlichen Alltagssituation der Kinder, sondern steht auch in unmittelbarer inhaltlicher Verbindung mit dem konstruktivistischen Lernbegriff, der Eingang in den neuen Lehrplan für die Grundschulen in Bayern gefunden hat. Kinder machen demnach vielfältige Erfahrungen und konstruieren Wissen durch selbsttätige

ges Handeln immer wieder neu. Die Ziele des Schulversuchs bestanden darin, die Folgen jahrgangübergreifenden Arbeitens für kognitive und soziale Lernprozesse zu untersuchen. Insbesondere sind folgende Aspekte des kognitiven und sozialen Lernens zu nennen:

- Heterogenität und Vielfalt der unterschiedlichen Begabungen
- kooperatives Lernen
- individueller Lernzeitbedarf
- differenziertes Fördern und Fordern durch Mitschüler als Tutoren
- Hilfsbereitschaft beim Lernen und Lehren
- Hineinwachsen in die Klassen- und Schulgemeinschaft

Daneben wurden folgende Aspekte einbezogen:

- Offenheit und Innovationsbereitschaft der Lehrkräfte
- Kooperation und Teamfähigkeit im Lehrerkollegium
- Beratung der Eltern bezüglich Lernentwicklung und Schullaufbahnwahl
- Schülerbeurteilung
- Mitarbeit von Förderlehrern bzw. Mobilen Diensten

#### Durchführung des Schulversuchs:

Mit Beginn des Schuljahres 1998/99 wurde an zunächst sieben Grundschulen der Modellversuch „Jahrgangsgemischte Eingangsklasse“ eingerichtet. In den beiden folgenden Schuljahren wurde der Schulversuch um 19 Grundschulen ausgeweitet. Insgesamt nahmen 26 Grundschulen am Schulversuch teil. Der Modellversuch wurde mit Ende des Schuljahres 2001/02 abgeschlossen. Die pädagogische Begleitung lag beim Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB). Von den Schulen, die seit dem Schuljahr 1998/99 bzw. 1999/2000 am Schulversuch beteiligt waren, wurde je eine Lehrkraft in den Arbeitskreis am ISB berufen. Diese Lehrkräfte erhielten für diese Tätigkeit drei Anrechnungsstunden. Die Klassenlehrkräfte aller anderen am Schulversuch beteiligten Klassen erhielten eine Anrechnungsstunde im Hinblick auf die versuchsbedingte Mehrarbeit.

### Ergebnisse des Schulversuchs:

Die Konzeption der jahrgangsgemischten Eingangsklasse kann durch die Mischung erfahrener älterer Schüler mit Schulanfängern der Heterogenität der Schüler in einem hohen Maß entsprechen. Ebenso kann auf die individuellen Lernbedürfnisse der Schüler eingegangen werden, womit eine intensive Förderung des einzelnen Kindes einhergeht. Zugleich wird aber auch deutlich, dass in jahrgangsgemischten Klassen auf zusätzliche Fördermaßnahmen nicht verzichtet werden kann.

Durch die Verfügbarkeit der Lerninhalte von zwei Jahren können begabte Kinder in besonderer Weise gefördert werden. Diese Kinder können die jahrgangsgemischte Eingangsklasse in einem Schuljahr durchlaufen (faktisches Überspringen einer Jahrgangsstufe). Die Förderung entwicklungsverzögerter Schüler gelingt im Wesentlichen nicht besser als in reinen Jahrgangsklassen. Jedoch kann für die betroffenen Kinder die schulische Situation in positiver Weise gestaltet werden, weil sie drei Jahre in der jahrgangsgemischten Eingangsklasse bleiben können, den Sozialraum der Klasse nicht verlassen müssen und damit der pädagogische Bezug zur vertrauten Lehrkraft erhalten bleibt.

Die kognitiven Leistungen der Schüler jahrgangsgemischter Eingangsklassen entsprechen denen der Schüler von Jahrgangsklassen.

Von besonderer Bedeutung ist die soziale Komponente der jahrgangsgemischten Klassen. Es wird bestätigt, dass

- die Eingliederung in die Schulgemeinschaft erleichtert wird,
- zusätzliche Hilfen zur Persönlichkeitsentwicklung gegeben werden,
- soziale Lernprozesse begünstigt werden.

Als weitere Konsequenzen der Jahrgangsmischung treten deutlich zu Tage:

- eine veränderte Lernkultur (altersgemischte Lerngruppen, individuelle Lernangebote, methodische Öffnung des Unterrichts)
- eine Flexibilisierung des Schulvormittags (starke Rhythmisierung, Abweichen von der 45-Minuten-Einheit, flexible Pausengestaltung, flexibler Unterrichtsbeginn)
- Verbesserungen beim Lernprozess (selbstgesteuertes, eigenaktives Lernen, das Lernen lernen, gestärkte Leistungsmotivation, Erwerb von Schlüsselkompetenzen, Lernen durch Vorbild)

- Verstärkung bei der Individualisierung des Unterrichts (Berücksichtigung des individuellen Lernzeitbedarfs, vielfältige Lernanreize)
- neue Lernformen (Freiarbeit, Wochen- und Tagesplanarbeit, Projekte, Werkstattarbeit, soziales Erleben)
- eine neue Rolle des Lehrers als Moderator und Berater (Ausgewogenheit zwischen offenem und gebundenem Lernen, Teamarbeit im Kollegium, Zusammenarbeit mit den Eltern und pädagogischen Nachbarinstitutionen)

#### Umsetzung des Schulversuchs:

Die Ergebnisse des Modellversuchs sind nur möglich, wenn die Rahmenbedingungen entsprechend gestaltet werden. So wurde in der Versuchsphase geachtet, dass die Klassenstärke einer kombinierten Klasse nicht größer als 25 war, zugleich erhielten diese Klassen zusätzlich zwischen fünf und acht Lehrerstunden als Möglichkeit zur Differenzierung. In dieser Zeit wurden die Schüler der kombinierten Klassen jahrgangsbezogen unterrichtet. Diese Versorgung mit Lehrerstunden, die die Vorteile einer jahrgangsbezogenen Klasse mit den Vorteilen einer jahrgangsgemischten Klasse verband, ist bei einer Umsetzung nicht ohne zusätzliche Personalausstattung möglich.

Ab dem Schuljahr wurde den am Schulversuch beteiligten Grundschulen freigestellt, die jahrgangsgemischten Klassen im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten weiterzuführen. Dies gilt auch für Grundschulen, die nicht am Schulversuch beteiligt waren. Eine jahrgangsgemischte Eingangsklasse benötigt zusätzliche Lehrerstunden zur Differenzierung und individuellen Förderung, um die Klasse aufteilen und in zwei Gruppen unterrichten zu können. Nach Aussage der am Schulversuch Beteiligten ist es erforderlich, mindestens fünf Lehrerwochenstunden (also pro Tag eine Stunde) zur Verfügung zu stellen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Monika Hohlmeier  
Staatsministerin